



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 41.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 13. Oktober 1912.

10. Jahrg.

Die Anwendung künstlicher Dünger im Weinbau.

Von Weinbau-Wanderlehrer Carstensen-Bacharach.

(Vortrag, gelegentlich der am 14., 15. und 16. September in Kreuznach stattgehabten Hauptversammlung des „Verbandes preussischer Weinbaugebiete“.)

Neben der Schädlingsbekämpfung, die in den letzten Jahren unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, und andere wichtige Tagesfragen im Weinbau in den Hintergrund drängte, spielt die Durchführung einer rationellen Weinbergedüngung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist deswegen zu begrüßen, daß diese Frage wieder einmal vor einer so großen Anzahl bedeutender Fachleute der Gegenwart einer Verhandlung wird. —

Bei allen Düngungsfragen handelt es sich natürlich nicht lediglich darum, wie der Ersatz der durch die Kultur dem Boden jährlich entzogenen Nährstoffe durchzuführen ist; sondern in unserer Zeit, mit bedeutend erhöhten Betriebskosten ist die Frage noch fast wichtiger, wie dies am billigsten, unter Erzielung höherer Erträge durchgeführt werden kann. Ich bin mir sehr wohl bewußt, meine Herren, daß die Beantwortung dieser Frage sehr schwierig ist, denn die Ansichten der Fachleute über die Düngung, insbesondere über Anwendung der künstlichen Düngemittel gehen heute noch oft sehr weit auseinander. Wenn man die Literatur, die nur im Laufe der letzten 20 Jahre über diese Frage entstanden ist, verfolgt, dann weiß man tatsächlich nicht, woran man halten soll. Was der eine für gut findet, wird von dem anderen verworfen; der eine empfiehlt nur Stickstoffdüngung, während der andere die besten Erfahrungen mit der Volldüngung gemacht hat. Es ist fast ausgeschlossen, daß der Praktiker aus diesem Durcheinander, aus dieser Menge von Zahlen etwas für sich herauschälen kann. — Wenn nun trotzdem die Anwendung der künstlichen Dünger im Weinbau zugenommen hat, so muß das doch seinen

Grund haben! In einzelnen Weinbaugebieten hat man recht respectable Erfolge bei angestellten Versuchen erzielt, und diese könnten vielleicht die Ursache der vermehrten Anwendung der künstlichen Dünger in den betreffenden Gebieten sein. Hiermit wäre jedoch die allgemeine Steigerung des Verbrauchs künstlicher Dünger auch in anderen Gebieten noch nicht begründet, und ich glaube, diese hat auch eine andere Ursache, die in dem gefunden und praktischen Sinn unserer Winzer und Weingutsbesitzer zu suchen ist. — Bei den hohen Arbeitslöhnen und den gewaltigen Mehrausgaben, welche die intensive Schädlingsbekämpfung bedingt, ist der Winzer mehr denn je gezwungen, alle unnötigen Auslagen zu vermeiden. Wenn er trotzdem zu der Verwendung künstlicher Düngemittel schreitet, so tut er dies m. E. aus der Erfahrung, daß hiermit entweder eine Verbilligung der Betriebsunkosten oder eine Ertragssteigerung verbunden ist.

Äußerst einfach, meine Herren, würde sich die Düngung der Weinberge gestalten, wenn sie sich lediglich auf den Ersatz der dem Boden durch die Kultur entzogenen Nährstoffe aufbauen würde, und wenn dieser Ersatz uns in genügenden Mengen, ohne Rücksicht auf die Kosten nehmen zu müssen, zur Verfügung stände. Man brauchte nur die, von den verschiedenen Forschern wie Barth, Wagner und Lierke, mit ziemlicher Uebereinstimmung aufgestellten Normalzahlen, die angeben, wieviel Mengen von Stickstoff, Phosphorsäure und Kali dem Boden durch die jährliche Kultur entzogen werden, und die im Stallmist von diesen Nährstoffen enthaltenen Mengen zum Gegenstand eines einfachen Rechenexempels machen.¹⁾ Wagner gibt z. B. an, daß auf einem Hektar zu 10 000 Stck dem Boden jährlich bei einer guten Ernte: 100 kg Kali, 80 kg Stickstoff und 30 kg Phosphorsäure entzogen werden. Der Ersatz dieser Stoffe wäre durch eine Düngung von 400 Doppelzentner pro Hektar für zwei Jahre,

¹⁾ Forschungen auf dem Gebiete der Weinbergedüngung von Geh. Hofrat Prof. Dr. Paul Wagner. Verlag von Paul Parey.

also pro Jahr 200 Doppelzentner möglich. In diesen 200 Doppelzentnern Stallmist sind bei normaler Zusammensetzung nach Wagner enthalten: 100 kg Kali, 100 kg Stickstoff und 70 kg Phosphorsäure. Der Nährstoffbedarf des Weinbergs würde somit durch eine derartige Stallmistgabe bis auf den Stickstoff, wie wir später hören werden, im allgemeinen gedeckt. — Ich muß ohne weiteres zugeben, daß auch die Weinberge, d. h. wenigstens in unserem mittelhessischen Weinbaugebiet, welche eine derartige Stallmistgabe regelmäßig bekommen, sich durch einen üppigen Stand und gute Erträge, sofern diese nicht durch andere ungünstige Einflüsse beeinträchtigt werden, auszeichnen. Darüber ist man in der Praxis sich einig, daß durch starke Stallmistgaben das Wachstum des Stockes sich üppiger entfaltet und die Erträge sich steigern lassen. Die Stimmen, die für die Verwendung künstlicher Dünger, unter Ausschluß des Stallmistes, früher laut wurden, sind fast vollständig verstummt. Es wird deswegen auch nach wie vor der Stallmist die Grundlage der Weinbergsdüngung bleiben. Diese günstige Wirkung des Stallmistes, und worauf sie beruht, ist noch nicht vollständig erforscht.¹⁾ „Geheimrat Wagner läßt die Frage, ob als Ursache der günstigen Wirkung des Stallmistes, die allmählich wirkende Nährstoffquelle anzusehen ist, offen. Er ist der Ansicht, daß der Stallmist auch noch eine indirekte Wirkung auf den Stock, welche die günstigen Entwicklungsbedingungen verursache, ausübe.“ Jedenfalls wird durch die Zersetzung des Stallmistes die Bodenflora, welche bekanntlich im tiefen Schoße der Mutter Erde einen viel größeren Einfluß auf die Zersetzung und Bildung der Nährstoffe ausübt, als man in der Praxis annimmt, in günstiger Weise in ihrer Zusammensetzung beeinflusst. Namentlich dürfte aber auch der durch die Zersetzung des Stallmistes entstehende Humus von weitgehender Bedeutung für die Ernährung des Stockes sein. Der Humus, der bekanntlich durch die Verwesung organischer Stoffe entsteht, ist in chemischer und physikalischer Hinsicht gleich wichtig. In seinen Zersetzungserzeugnissen liefert er Kohlen Säure, Ammoniak und mineralische Nährstoffe. Die Säuren vermitteln den Aufschluß der im Boden befindlichen Nährstoffe. Außerdem ermöglicht der Humus eine bessere Erwärmung und Durchlüftung des Bodens. — Aus allem dürfte zur Genüge hervorgehen, daß man die Bedeutung des Stallmistes nicht unterschätzen darf, und daß es mir, wenn ich heute über die Anwendung der künstlichen Dünger sprechen soll, fernliegt, den Wert des Stallmistes zu schmälern. —

(Fortsetzung folgt.)

Berichte.

Aus dem Rheingau.

× Aus dem Rheingau, 11. Okt. „Der Oktober macht den Wein“, so sagt die Regel. Leider hat aber in diesem Jahre die Ausnahme Recht gehabt. Mit den elementaren Kräften ist eben nicht zu rechnen, und die Nacht vom 6. zum 7. Oktober hat wieder einmal gezeigt, wie das Glück des Weinherbstes oft nur von der Ungunst weniger Stunden abhängt. Zu fürchten ist der Reif in der Frühlingsnacht, da kann sich aber noch immer die Hoffnung daran knüpfen, daß der Sommer manches wieder gut machen kann. Ein vorzeitiger Frost wie dies Jahr, wirkt schmerzlicher, er entwertet die Ernte kurz vor dem Einbringen, er bringt enttäuschte Hoffnung und Verlust. Ein Frost nur ist, daß die frühen Fröste nur selten zum Verhängnis werden. Die jetzt lebende Generation hat es nur zwei mal erlebt, im Jahre 1877 und 1912. Im Jahre 1887 kam der Oktoberfrost mit Schnee, war also nicht so intensiv und betraf einen schwachen Behang.

¹⁾ Heft 124 der Arbeiten der D. L. G., Seite 124.

Wie es nun immer ist, werden diese elementaren Schäden im Augenblick unter dem ersten Eindruck überschätzt. Gegen das letzte ähnliche Frostjahr sind wir immer noch im Vorteil. Im Jahre 1877 kam der erste Frost am 16. September, er war so heftig, daß die Blätter abgetötet wurden. Ein Sturmregen machte die Reben und Trauben blos. Am 27. September kam wieder starker Frost und die Trauben, welche noch sehr unreif waren, wurden sämtlich rot oder fuchsig, wie man allgemein sagt. Gewiß sind auch dies Jahr Trauben fuchsig geworden, aber doch nur vereinzelt; in den allermeisten Lagen haben die Trauben ihre natürliche Farbe behalten, ein Zeichen, daß die Reife doch schon einen guten Grad erreicht hatte. Wir hatten im Rheingau, wie schon öfters erwähnt wurde, den Vorteil, daß die kalte Regenperiode im August vierzehn Tage später eintrat, als in Süddeutschland. Es wäre nun doch gefehlt, übereilig mit der Lese zu beginnen. Es wird vorteilhafter sein, erst nochmals Regen abzuwarten. Zwar sind die Traubentiele durch den Frost abgestorben, aber die Beeren reifen doch immer noch, eine weitere Zersetzung des Zellinnern und Fruchtfleisches findet immer noch statt. Denn, was nicht unwesentlich ist, verliert bei längerem Hängenlassen auch den Frostgeschmack. Ein Vorteil ist der Frost für den Wein, der Jahrgang ist jetzt gezeichnet, und es wird einer vorsichtigen Lese bedürfen, um den Wein hell und klar zu erhalten.

Aus Rheinhessen.

— Aus Rheinhessen, 11. Okt. Die Portugieserlese ist in den meisten Gemarkungen Rheinhessens beendet. Der Ertrag war der Menge nach im allgemeinen gut. Die Güte war in verschiedenen Gemarkungen wenig befriedigend. Auch die allgemeine Lese der weißen Trauben rückt näher. Es wird am heutigen Tage in einer größeren Anzahl von Gemarkungen mit dieser Lese begonnen. In manchen Orten ist mit der allgemeinen Lese schon früher begonnen worden. Der Stand der Reben ist zufriedenstellend. Die trockene Witterung hat noch manches gebessert. Die letzten Fröste haben nur in den tieferen Lagen Schaden angerichtet. Die besseren und besten Lagen sind verschont geblieben. Die abgefrorenen Trauben zeigen die charakteristische durch den Frost hervorgerufene rötliche Färbung. Das Laub in den Weinbergen hat in vielen Gemarkungen unter dem Frost gelitten. Immerhin wird man die Lese wohl noch hinausschieben können. Das Herbstgeschäft war im allgemeinen sehr lebhaft. Bezahlt wurden für das Viertel (18 Pfund) Portugiesertrauben in Bechtheim und in Osthofen 2.50—2.80 Mark, in Guntersblum 2.80—3.00 Mk. und für das Viertel (8 Liter) Maische in Alsheim und Ludwigshöhe 2.90—3.00 Mark und in Guntersblum 2.85—3.00 Mk. Auch in 1911er Weinen war das Geschäft sehr belebt. Es wurden in der letzten Zeit mehrere größere Abchlüsse getätigt. In Rheinhessen wurden in den letzten 8 Tagen etwa 160 Stück 1911er Weine umgesetzt. Bezahlt wurden für das Stück 1911er in Alsheim 980 Mk., in Nieder-Saulheim 780 Mk., in Hefloch 800 Mk., in Spiesheim 820 Mk., in Weithofen 880 Mk., in Bechtheim 900 Mk., in Harrheim 950 Mk. und in Oppenheim 1070—1100 Mk. Soweit sich dies schon jetzt beurteilen läßt, wird auch bei der allgemeinen Lese das Herbstgeschäft flott werden. Es wurden bereits schon einzelne Abchlüsse bekannt, welche zeigten, daß die für 1912er Most bezahlten Preise recht hoch ausfallen dürften. So wurden in Oppenheim 24—30 Mk. für die Eiche angelegt.

△ Bingen, 8. Okt. Der durch die Fröste in den letzten Nächten in den Weinbergen des Mittelrheingebietes — von hier talwärts — angerichtete Schaden ist zweifellos recht bedeutend. Ebenso haben die Fröste auch an der Mosel und der Ahr starken Schaden angerichtet. Die bis jetzt veröffentlichten Angaben über einen nach Millionen sich berechnenden Schaden dürften kaum zutreffen und wohl nach dem im ersten Augenblick nach der Katastrophe erheblich vergrößerten Maßstabe beurteilt werden. Immerhin ist der Schaden in den

tiefergelegenen Gemarkungen und besonders den sich im Zustande des Ausreifens befindenden Rieslingweinbergen höher groß. Wo die Trauben bereits reif waren, konnte der Frost kaum schädlich wirken, dort wird höchstens ein sehr wünschenswerter Umstand eintreten, nämlich der, daß die in diesem Jahre außerordentlich hohe Säure der Trauben, sobald die Blätter abgefroren sind, herabgemindert wird. In unserer Gegend war der durch den Frost angerichtete Schaden nicht sehr bedeutend. Höchstens landeinwärts in den Niederungen könnten die Reben etwas schlimmer wegekommen sein.

× **Bingen, 10. Okt.** Die Zeit der Lese ist gekommen. In der hiesigen Gemarkung beginnt der allgemeine Weißtraubenherbst am Donnerstag, den 17. Oktober. Eine Vorlese für die unteren Lagen einschließlich der Eifel ist von Montag, den 14. ds. Mts. gestattet. In der benachbarten Gemarkung Badesheim beginnt der allgemeine Herbst am Freitag, den 11. Oktober. Am gleichen Tage wird auch mit der Lese in der Gemarkung Gau-Algesheim begonnen.

* **Bodenheim, 9. Okt.** Der Portugieserherbst ist zu Ende. In der Hauptsache gingen die Trauben zum Preise von 15 bis 17 Pfg. nach der bayerischen Pfalz. Mit der Lese der weißen Trauben wird hier noch gewartet.

* **Nierstein, 7. Okt.** Der Beginn des Herbstes wurde in der heutigen Gemeinderatsitzung auf den 14. Oktober festgesetzt, jedoch kann auch gegen Erlaubnischein vor diesem Termin gelesen werden.

Vom Rhein.

△ **Vom Mittelrhein, 9. Okt.** Die Winzer sind von der plötzlich hereingebrochenen Kälte der letzten Tage förmlich überrascht worden. Ähnlich wie an der Mosel, ist auch am Mittelrhein und in den tieferen Lagen Rheinhessens der durch den Frost angerichtete Schaden ganz bedeutend. In einigen Gemarkungen ist er zu einer vollkommenen Katastrophe ausgeartet. In dem Enghöller Tal ist unter anderem eine sofortige Rotlese angeordnet worden, um auf diesem Wege zu retten, was noch gerettet werden kann. Viel wird es voraussichtlich nicht sein. Der Schaden ist sehr groß. In vielen Gemarkungen ist die Weinernte, die zum Teil ein gutes Ergebnis versprach, vollkommen vernichtet und wohl nur die besten Lagen werden einen Ertrag aufzuweisen haben. Der Schlag, den die Winzer, die zum Teil trotz des guten Elferjahres sich in schlechten Vermögensverhältnissen befinden, erlitten haben, ist groß. In dem verhältnismäßig kleinen Uhrgebiet wird der Schaden auf 3—400 000 Mk. geschätzt. Neben den Weinbergen haben auch die Obstgärten stark gelitten. Auch die Feldfrüchte werden Schaden davongetragen haben.

* **Köln, 8. Okt.** Die Untersuchung der hauptsächlich von dem Frostwetter der letzten Tage betroffenen Weinberge hat ergeben, daß der plötzliche Temperatursturz gerade diejenigen ungeschützten Weinberge hart mitgenommen hat, die kleineren Leuten gehören, sodaß zahlreiche Winzerfamilien, die mit einem guten Herbst rechneten, total ruiniert sind. Von einer vollständigen Vernichtung der rheinischen Weinernte kann indes keine Rede sein. Zahlreiche geschützte Weinberge zeigen einen guten Behang. Immerhin ist der Schaden ungeheuer und wächst noch weiter an, da fast alle Blätter abgefroren und die Reben dem anhaltenden Frostwetter ungeschützt ausgesetzt sind. Die Weinlese wird deshalb sofort begonnen werden.

Von der Nahe.

* **Von der Nahe, 11. Okt.** Der beendete Frühburgerherbst hat nur einen Mittelwein gebracht. Die Mostgewichte schwankten zwischen 65 und 87 Grad nach Oechsle. Dabei betrug die Säure 12—16 pro Mille. Der allgemeine Herbst wird noch einige Zeit hinausgeschoben. Die trockne Witterung und gesunden Trauben erwecken aufs neue die Hoffnungen, daß es einen besseren Herbst geben kann, wie

allgemein erwartet worden ist. Seitdem jedoch die großen Frostschäden in den Weinbaugebieten des Mittelrheins, der Mosel, Saar und Uhr und in den anderen weinbautreibenden Gegenden bekannt geworden sind, drängen die Winzer auf einen schnelleren Beginn des allgemeinen Herbstes. Man hofft allgemein auf einen der Menge nach guten Herbst. Wie die Qualität des 1912er ausfallen wird, hängt noch sehr von der Witterung der nächsten Zeit ab. Das Geschäft in 1911er Weinen hat sich etwas belebt. Die Preise für 1911er und für ältere Weine sind gestiegen. Bezahlt wurden für das Stück 1910er in Kreuznach und in Laubenheim 1060—1200 Mark. Das Stück 1911er wird im allgemeinen mit 1000 bis 1100 Mk. und mehr bewertet, während für das Stück Wein aus den geringeren Lagen 800—960 Mk. angelegt wurden.

— **Bingerbrück, 10. Okt.** Der Beginn der Leseferien für die hiesigen Schulen ist auf Montag, den 14. ds. Mts. festgesetzt worden. — Mit dem heutigen Tage hat die Lese in der Gemarkung Trechtlinghausen begonnen. Die starken Nachfröste haben ein weiteres Hinausziehen der Lese unmöglich gemacht.

Von der Lahn.

* **Von der Lahn, 8. Okt.** Schwerer Schaden ist dem Weinbau an der Lahn in der letzten Nacht entstanden. In den Weinorten Nassau, Weinähr und Obernhof ist der ganze Rieslingherbst völlig erfroren und vernichtet. Für einzelne Winzer beträgt der Schaden bis zu 2000 Mk. Samstag Nacht waren im Lahntal 3 Grad Kälte, Sonntag Nacht 6 Grad, auf dem Westerwald sogar 8 und 9 Grad. Um noch den Rest zu retten, hat man heute früh die Rotlese angeordnet.

Von der Mosel.

* **Koblenz, 8. Okt.** Der Frost zerstörte die Weinernte am Rhein, sowie an der Mosel und der Lahn bis auf etwa ein Zehntel der Ernte vollständig. Gestern waren hier bis zu 4 Grad Celsius.

* **Trier, 7. Okt.** Die Weinberge im Moselgebiet erlitten in der vergangenen Nacht bedeutende Frostschäden. Es wurden drei Grad Kälte festgestellt.

Von der Bergstraße.

* **Bensheim, 9. Okt.** Die Weinlese an der Bergstraße wird am Donnerstag den 10. Oktober in Bensheim ihren Anfang nehmen; die anderen Orte werden sich in rascher Reihenfolge anschließen. Der Anregung der Weinbaubehörden, die Lese mit Rücksicht auf das helle Wetter, das immer noch etwas Sonnenschein bringt, so weit wie möglich hinauszuschieben, konnten die Gemeinden nicht weiter entgegenkommen, da die Weinstöcke schon zum großen Teil entlaubt sind und die Reben nicht hinreichenden Schutz gegen die plötzlich sehr starke Kälte haben und voraussichtlich nur noch Schaden eintreten könnte.

Aus der Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz, 11. Okt.** Die Vorlese der weißen Trauben ist allgemein im Gange. In verschiedenen Gemarkungen hat die allgemeine Weinlese eingesetzt; bei den Vorlesen wurden im oberen Gebirge Mostgewichte von 65—76 Grad und im Bezirk Dürkheim solche bis zu 105 Grad nach Oechsle festgestellt. In den tiefer gelegenen Lagen ist der Ertrag durch Rohfäule und Sauerwurm sehr geschmälert. In den höheren Lagen, in denen die Trauben meistens gesund sind, wird ein besseres Ergebnis erwartet. Der Handel in Portugiesertrauben und Portugiesermosten ist nach wie vor lebhaft. Es wurden im unteren Gebirge Portugiesermoste mit 70—90 Grad, im Bezirke Dürkheim mit 70—110 Grad und im oberen Gebirge mit 55—87 Grad geherbstet. Bezahlt wurden für 50 Liter Portugiesermoste in Rhodt 13—14 Mk., in Weyher 12—12.50 Mk., in Rallstadt 17.50—20.— Mk., in Ruppertsberg 19.50—20.50 Mk., in Rinnheim 16.50

fektion zu erleichtern, sind endlich, wenigstens teilweise, von Erfolg gekrönt worden. Die Regierung hat es heute genehmigt, daß die Winzer und Weinbautreibenden sobald sie sich aus der Gemarkung Bingen in die Gemarkung Badesheim und Rempten und umgekehrt wechselseitig begeben, während der Traubenlese die Desinfektion nicht zu vollziehen brauchen. — Die hessische Regierung hat den Besitzern von durch die Reblaus verseuchten Weinbergen in der Gemarkung Bingen, auf die diesbezüglichen Vorstellungen der Vereinigung Binger Weinbergsbesitzer hin, die Erleichterung gewährt, daß sie die Trauben aus diesen Weinbergen zu Hause kelternd dürfen. — Die Gemeinde Badesheim hat die Absicht, auch in ihrer Gemarkung Zusammenlegungen von gleichwertigen Weinbergslagen vorzunehmen, und bei der Stadt Bingen angefragt, ob sie gegen die Verwendung der auch in Bingen gebräuchlichen Bezeichnung „Rochusberg“ für die auf dem Rochusberg sich befindenden Lagen „Schild, See, Ruhlfläner, Langer Stein, Salzfläner“ u. a. etwas einzuwenden hätte. Die heutige Stadtverordnetenversammlung in Bingen erhob gegen die Verwendung dieser Bezeichnung keinen Einwand.

* Staatlicher Weinbergsbesitz. Die Rgl. Domäne in Niederhausen an der Nahe wird nach ihrer Fertigstellung in etwa 3 Jahren gegen 87 Morgen Weinberge umfassen. Im Regierungsbezirk Wiesbaden besitzt der Staat: In Hochheim 8,8695, in Rauenthal: Eltville 24,5912, in Gattenheim 7,9060, in Markobrunn 3,3910, im Gräfenberg 1,4282, im Steinberg 26,9120, in Rüdesheim 11,9655, in Ahmannshausen 13,5572 Hektar Weinberge, zusammen 98,6206 gleich 394,4824 Morgen.

* Trier, 9. Okt. (Notstandsgesetz.) In rheinischen Winzertreisen wird der Erlaß eines Notstandsgesetzes angestrebt, da die Bestimmungen des Weingesetzes nicht ausreichen, um den geringen Wert der Trauben, die der Frost nicht vernichtet hat, die aber nicht vollwertig sind, durch Zusatz von Zuckerlösung zum trinkbaren Wein zu machen.

* Oppenheim, 8. Okt. Verbesserung des 1912er Mostes. Der „Weinbau-Verein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße“ nahm in dankenswerter Weise Stellung zu der Verbesserungsfrage der 1912er Moste. Derselbe hat auf Grund der an maßgebenden Stellen eingeholten Informationen und der seit Bestehen des neuen Weingesetzes gesammelten Erfahrungen (besonders der Jahrgänge 1909 und 1910), ferner aber auch auf Grund der inzwischen gefällten, die Weinverbesserung betreffenden reichsgerichtlichen Urteile, soweit solche für den Laien anwendbar sind, seine Beschlüsse dahin zusammengefaßt, daß zur Verbesserung der 1912er das durchschnittliche Mostgewicht des 1904er Jahrgangs zugrunde zu legen ist. Vor allen Dingen ist es nötig, bevor überhaupt eine Verbesserung vorgenommen wird, über den Zucker- und Säuregehalt des in Frage kommenden Mostes in jedem Einzelfalle genau unterrichtet zu sein, um hieraus die Notwendigkeit wie auch die Art der Verbesserung zu erkennen. Im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in einem Jahre wie 1912 in bezug auf das Zuckern verbesserungsbedürftiger Moste so verfahren werden muß, daß ein Produkt erzielt wird, welches Anspruch darauf erheben darf, vom Konsum aufgenommen zu werden. Denjenigen, die nicht in der Lage sind, ihren Most selbst zu untersuchen, wird empfohlen, sich an ein chemisches Untersuchungsamt zu wenden. Da zur Erteilung von Verbesserungsanweisungen nur die Großh. Weinbauschule Oppenheim befugt ist, liegt die Gefahr nahe, daß dieselbe die voraussichtlich vielen notwendigen Mostuntersuchungen nicht alle rechtzeitig erledigen kann. Es sei deshalb darauf hingewiesen, wodurch gleichzeitig den Winzern auch unnötige Kosten erspart bleiben, daß man gemarkungs- und lagenweise Moste herausgreife und nach den hierfür gegebenen

Anweisungen die Verbesserung der übrigen Moste entsprechend bemisst. Es kann dies vorteilhaft dadurch geschehen, daß sich mehrere Weingutsbesitzer gleicher Lagen zusammenschließen, oder aber noch besser, wodurch die sicherste Kontrolle gegeben ist, daß seitens der Bürgermeistereien der einzelnen Weinbautreibenden Gemeinden aus ungefähr 3—5 typischen Weinbergs-lagen, bei größeren Gemarkungen aus noch einigen Lagen mehr, Mostproben eingesandt werden, deren Untersuchungsergebnis mit der Anweisung der Verbesserung von den betreffenden Bürgermeistereien auf ortsübliche Art bekannt gegeben wird. Es bleibt jedoch jedem unbenommen, sich mit der Großh. Weinbauschule Oppenheim direkt ins Benehmen zu setzen. Besonders zu beachten ist, daß bei Einsendung der Proben außer der genauen Angabe der Lage, der Traubensorte und des Lesetermins auch die entsprechenden Zucker- und Säuregehalte von 1904 aus den gleichen Lagen und Traubensorten, bzw. von gleichwertigen 1904er Mosten anzugeben sind. Andernfalls müssen die amtlichen Ergebnisse der Moststatistik für 1904, gesammelt vom Kaiserlichen Gesundheitsamt Berlin, zu Rat gezogen werden, wonach sich z. B. für Oppenheim, Dienheim bei 1904 ein Durchschnittsmostgewicht von zirka 90 Grad Decksle ergab. Schließlich sei den Winzern empfohlen, nach Möglichkeit die Lese hinauszuschieben, eventuell eine Vorlese der faulen und stielkranken Trauben vorzunehmen, um einen für dieses Jahr größtmöglichen Reifegrad noch zu erzielen, weil in dem einen oder anderen Falle die nach dem Gesetz zulässige Verbesserung sonst nicht ausreichen dürfte. In welcher Weise solche trotz der Verbesserung überaus sauer gebliebenen Weine auf gesetzlich gegebener Basis nach dem Vergären entsäuert werden können, wird später bekannt gegeben. Alle diejenigen, die betreffs der gesetzlich erlaubten Verbesserung unsicher sind, sollten möglichst ihre Trauben verkaufen um es dann denen zu überlassen, welche die Verantwortung voll und ganz übernehmen können. Es ist selbstverständlich, daß diese Aufklärung nur für die in Frage kommt, welche, um ihre Weine verkaufsfähig zu machen, gezwungen sind, zu verbessern. Wenn der „Weinbau-Verein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße“ erst heute seinen Mitgliedern diese Aufklärung zur Verbesserung der 1912er Moste gibt, so lag dieses an dem sehr schwankenden Wetter, da immer noch anzunehmen war, daß der Reifegrad der Trauben sich normalerweise bessern würde.

△ Versuche mit veredelten Reben in Hessen. Es ist bekannt, daß ein Teil der amerikanischen Reben gegen die Reblaus widerstandsfähig ist. Allein diese amerikanischen Reben stellen an den Boden weitaus größere Ansprüche als die einheimischen. Um nun für jeden Boden die passenden Sorten herauszufinden, wurden von Seiten der Großh. Weinbauschule in Oppenheim eine Reihe von Versuchspflanzungen angelegt. Während in Preußen die Versuchsfelder meist auf Domänen Weinbergen angelegt worden sind, ging man in Hessen daran, diese Versuchsfelder auch auf privatem Grund und Boden zu schaffen. Neben den größeren Versuchsfeldern der Großherzogl. Weinbauschule in Oppenheim und der Großh. Domäne in Rempten bei Bingen, finden sich in ganz Rheinhessen zerstreut zehn derartige kleinere Versuchspflanzungen bei Privatbesitzern, die sich darum beworben haben. Solche Pflanzungen befinden sich zur Zeit in den Gemarkungen Alzey, Bingen, Oberingelheim, Odenheim, Pfaffen-Schwabenheim, Selzen, Schwabsburg, Westhofen und zwei Felder in Wörstadt. Aus dieser Zusammenstellung ist leicht zu ersehen, daß bei der Auswahl der Parzellen neben den Bodenverhältnissen auch die Reblausgefahr weitgehende Berücksichtigung fand. Wie in gut unterrichteten Weinbautreibern verlautet, sollen in der nächsten Zeit derartige Versuchspflanzungen in größerem Maßstabe noch in möglichst vielen Gemarkungen des hessischen Weinbaugesbietes angelegt und hierbei insbesondere die inzwischen aufgefundenen neuen amerikanischen Sorten berücksichtigt werden.

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschäumweinkellerei. Telefon 4005.

Die Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutschlands führender Flaschengär-
Obstschaumwein.

Garantiert französische
Flaschengärung.

Kein mit fremder Kohlensäure
moussierend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, so-
wie in Bowlen und
Mischungen.



Schutz-Mark

Mark und in Laumersheim 16.— Mk. Für das Fuder getesteten Wein wurden in Saufenheim 400—420 Mk., in Wachenheim 465—475 Mk., in Freinsheim 420—470 Mk. angelegt. Auch in 1911er Weinen ist der Handel lebhaft. Erlöst wurden für das Fuder 1911er in Rhodt 500—630 Mk., in Ungstein und in Wachenheim 860—1550 Mk. und in Ruppertsberg und Deidesheim 1650—2650 Mk.

Aus Baden.

△ Aus Baden, 11. Okt. Nachdem die Lese in den ersten Tagen der Berichtswoche begonnen werden sollte, wurde sie wegen des trockenen, günstigen Wetters verschoben, da man hoffte, die Trauben könnten noch mehr ausreifen. Nun kamen die zum Teil recht starken Fröste und eine schleunige Lese muß angeordnet werden. Der durch den Frost angerichtete Schaden ist, besonders im Markgräflergebiet, groß. Der Ertrag wird in den einzelnen Weinbaugemarkungen ein sehr verschiedener werden. In vielen Gemarkungen wird der Ertrag ein so kleiner werden, daß die Winger nicht selbst kelterten, da es sich nicht lohnt. Sie verkaufen ihre Trauben und erhalten dabei für den Zentner 15—18 Mk. So viel bis jetzt bekannt ist, dürfte im günstigen Fall das Herbstergebnis sich auf einen halben Ertrag beziffern. Die Vorräte an älteren Weinen sind stark aufgebraucht. Das Geschäft darin ist still, die Preise hoch.

⊙ Vom Kaiserstuhl, 7. Okt. Am oberen Kaiserstuhl ist der Herbst so ziemlich beendet. Bei später gelesenen Trauben sind die Mostgewichte entsprechend höher, wie bei frühgelesenen Trauben. Letztere wurden mit 17—20 Pfg. das Pfund bezahlt. Auf 100 Liter Most wurden etwa 300 Pfund Trauben gerechnet, bei spät gelesenen Trauben nicht ganz so viel. Aus Bischoffingen wird berichtet, daß die Quantität gering ausgefallen sei. Die Qualität ließe noch auf einen mittleren Wein schließen. Mostgewichte ergaben 65—76 Grad nach Oechsle. Es werden 72—73 Mk. per Dhm gezahlt. Die Nachfrage nach altem Wein ist wieder recht lebhaft.

Aus Württemberg.

* Aus dem Zabergäu und unteren Neckar, 6. Okt. Die starken Fröste während den beiden letzten Nächten haben großen Schaden angerichtet, weshalb mit dem Beginn der Lese gerechnet werden muß. Der schöne Behang in den Weinbergen und dessen gesundes Aussehen berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Bei schönem Wetter hätte die Lese noch etwas hinausgeschoben werden können.

Aus Elsaß-Lothringen.

Rappoltswiler, 7. Okt. Der allgemeine Herbst beginnt hier am 14. Oktober. In Marlenheim hat der Herbst heute begonnen. Die Trauben geben nicht viel Wein und das Mostgewicht ist in einigen Gemarkungen sehr niedrig. In Wangen wurde gekauft zu 16 Mk., in Scharrachbergheim zu 20 und 22 Mk. In Molsheim wurden 16—18 Mk. pro Fahrt gezahlt. Für ausgesuchte gute Ware

wurde von einigen Privatkäufern 20—22 Mk. bezahlt. Die Mostgewichte schwanken zwischen 55—75 Grad. Qualitätsware einige Grad in guten Lagen mehr.

Verschiedenes.

* Rüdesheim, 7. Okt. Die heutige Versteigerung der Erben der Eheleute Georg Glock hatte folgendes Ergebnis: den Weinberg im „Platz“ 85 Ruten 16 Schuh, steigerte Herr Anton Neus zu 46 Mk. die Rute; 16 Ruten 72 Schuh Weinberg im „Platz“, die Rute zu 40 Mk., kaufte Herr F. Rath; 50 Ruten 24 Schuh Weinberg im „Häuserweg“, die Rute zu 30 Mk., wurde von Herrn E. Gebürsch in Wiesbaden gesteigert; der Weinberg im „Strehlkamp“ wurde Herrn Jos. Corvers zu 13 Mk. die Rute zugeschlagen. Ein Weinberg im „Häuserweg“ (Gebot 20 Mk. per Rute) ging zurück. Die von Herrn Ed. Sturm zur Versteigerung gebrachten Grundstücke wurden nicht zugeschlagen.

* Hochheim a. M., 9. Okt. Der Hochheimer Dombachanei-Weinberg. Hochheims kostbares Weingelände ist die Dombachanei, ein Weinberg, der seltsamer Weise zu den jüngsten unserer Wingerte gehört. Erst im vorigen Jahre konnte er auf ein Alter von 225 Jahren zurückblicken. Ursprünglich war die Dombachanei eine sumpfige Wiesenfläche von ungefähr 6 Morgen Umfang und dem Hochheimer Amtschultheißen als Besoldungsgut zugewiesen. Als im Jahre 1685 Christoph Rudolf von Stadion zum Dombachanten gewählt wurde und zum erstenmal unsere Gemarkung in Augenschein nahm, sah er mit Kennerblick die vortreffliche am sonnigen Südhange sich erstreckende Wiese. Schon im folgenden Herbst ließ er das Sumpfland entwässern, aufschütten, umroden und zu einem Weinberge umwandeln, eine Arbeit, die die für jene Zeit sehr hohe Summe von 1000 Reichstalern erforderte. Doch die Mühe wurde vielfältig belohnt. Der „Dombachant“, dieser Name wurde allgemach für den Weinberg gang und gäbe, lieferte ein Gewächs, das unter Hochheims Erzeugnissen an erster Stelle stand und noch steht und den Poeten zu dem Hymnus begeisterte:

„Willst wie ein Kind du fröhlich sein,
So laug' Viehfrauenmilch brav ein;
Quält dich des Durstes Höllenbrand,
Such Hilf und Trost beim Dombachant!“

Als 1802 das Mainzer Kurbistum aufgehoben wurde, ging der Dombachanei-Weinberg in den Besitz der Fürsten zu Nassau-Usingen über, um dann 1866 preussisches Domänen-eigentum zu werden. Unter den verschiedenen Besitzern und Schätzlingen hat das Gelände eine Größe von etwa 10 Morgen erreicht. Neuerdings wird der preussischen Domäne das Recht auf alleinige Führung des Namen „Dombachanei“ als Lagebezeichnung von mehreren Hochheimer Weingutsbesitzern streitig gemacht. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit sprechen noch die Gerichte.

× Bingen, 10. Okt. Die langjährigen Bemühungen der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer, die beim Uebergang aus einer Weinbaugemarkung in die andere erforderliche Desin-

Aus Winzer-Vereinen.

□ Nauenthal im Rheingau, 7. Okt. Aus der Jahresabrechnung des Winzervereins Nauenthal für das abgelaufene Geschäftsjahr ist zu ersehen, daß die Geschäftsanteile der 65 Mitglieder des Vereins sich auf 2900 Mk. beziffern. Das Weinlager des Vereins ist mit 20 750,15 Mk. und die Immobilien desselben mit 36 550 Mk. in Rechnung gesetzt worden. Der Kassenbestand betrug 7359,21 Mk. Die ausstehenden Forderungen stellten sich auf 71 555,68 Mk.

* Osterspai, 9. Okt. Der Osterspaier Winzerverein E. G. m. u. H. hat sein am 30. Juni 1912 beendetes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 278,91 M. abgeschlossen. Der Kassenbestand betrug am 30. Juni 1912 225,32 M. und die ausstehenden Forderungen für Wein 1147,79 M. Das Warenlager ist mit 8569,91 M. bewertet. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betrugen 410 M. und die Schuld in laufender Rechnung 7660 M., an Reservefonds sind 1729,50 M. und an Spezialreservefonds 163,48 Mark vorhanden. Die Mitgliederzahl betrug 14.

Vom Büchertisch.

* Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Neue, ab 5. Juli 1912 gültige Fassung. Taschenformat. Preis Mk. 1.10, in Leinenband Mk. 1.35. Gesetzverlag L. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80.

Die am 5. Juli 1912 in Kraft getretenen vielen Abänderungen des Reichs-Strafgesetzbuches haben eine Neuausgabe erforderlich gemacht, denn alle früheren Ausgaben sind veraltet und unrichtig, zumal seit Bestehen des Reichs-Strafgesetzbuches im Laufe der Jahre 15 verschiedene Novellen Gesetzeskraft erhalten haben. Es ist aber für Jedermann unerlässlich, im Besitze eines vollständigen und richtigen Strafgesetzbuches zu sein, weshalb die Anschaffung des handlichen Buches als nützlich zu empfehlen ist.

* **Wie mache ich Inventar und Bilanzabschluß?** Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor. Baumgarten's Verlagssbuchhandlung, Saarbrücken 3; Preis Mark. 1.50.) 3. Auflage.

* Orchideen-Ausstellung in Essen a. d. Ruhr. Die Orchideen-Ausstellung in Essen, 1.—3. November 1912 in sämtlichen Sälen des Kunstmuſeums, wird einen internationalen Charakter tragen, da sich neben zahlreichen deutschen Orchideenzüchtern solche aus England, Frankreich und Belgien beteiligen. Da es bisher nur möglich war, eine solche Spezialausstellung in den reichsten Metropoliſtädten zu veranstalten, so wird dieser Ausstellung in unserer größten Industriestadt weit über Deutschlands Grenzen hinaus lebhaftes Interesse entgegengebracht, befinden sich doch unter den Großindustriellen Essens und seiner Umgebung eine ganze Reihe der bedeutendsten Züchter und darunter solche mit den größten und seltensten Sammlungen überhaupt.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich. Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit **eingebrennter**, versandfertiger **Signierung** und **Firmenbrand**.

Preisliste gratis und franko.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.



Hauptkatalog
gratis

Baumschulen

Kiedrich b. Eltville (Rheingau)

Beste
Referenzen

Altbewährte Bezugsquelle für erstklassige Obstbäume in allen Formen. Beeren-Obst Coniferen, Rosen, Schlinggewächse etc. Inhaber hoher Staats-; Ehren- u. Erster Preise.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

Für Filtrier- und Wasch-Apparate
empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

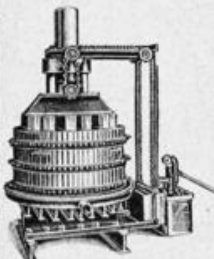
Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art

Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m, von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.

Sieb- und Gitterfabrikation — Telefon 665.



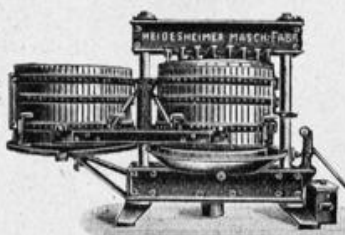
Heidesheimer Maschinen-Fabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ
 Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen,
 Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
 in nur erstklassiger Ausführung.

Ehrenvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.
 Einige Vertretungen sind noch abzugeben.



Oberdruckpresse,
ges. gesch.

Unterdruckpresse,
ges. gesch.

LÜTZEL-GUANO

ist als Beidünger oder Ersatz von Stallmist ein
 anerkannt vorzüglich wirkender, preiswerter, organischer
Weinbergsdünger.

Die Nährstoffe sind leicht löslich. — Für Gehalt wird garantiert.
 Sehr empfehlenswert auch für Garten- und Feldbau,
 Rasen und Gemüse, Spargel und Hopfen, Obstbäume,
 Halm- und Hackfrüchte.

Der Lützel-Guano war 1911 bereits im November
 ausverkauft. Eine zeitige Vorausbestellung ist da-
 her zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt der Generalvertreter der Fabrik:

Jakob Machemer I., Weingutbesitzer,
Sprendlingen i. Rheinhessen.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt **Weinbergspfähle u. Stücker** Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
 chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
 hervorragender Privatgüter.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

— Weintransporte —

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
 rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
 den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
 prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
 gerne bereitwillig auf Anfrage.

Weinkeller

in Wiesbaden

mit Aufzug, Hof, Lagerraum u.
 allen Bequemlichkeiten sehr billig

zu vermieten.

Aust. Wiesbaden, Adolffstr. 8.

Katalog
 gratis! **Direkt an Privat**

In Chevreux-Boxleder **Schnür-
 und Knopfstiefel** mit und ohne
 Lacktappe für

Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
 Luxusausführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale
 Birmasens.



Kelleröfen

Monatelang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
 od. Wasserheizung stehe mit
 kostenloser Anfertigung v. Pro-
 jekten und Kostenanschlägen
 gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Trock. gesackt
Düngerwollstaub
Gehres & Schmidt,
 Karlsruhe.

Nebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier
 umwickelt, auf Spulen zum An-
 hängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

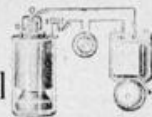
Sattenheim i. Rheingau.



ohne
 Centrale,
 mit Elementen
 von 200
 Brennstunden.

Lehrmittel,

Schwachstromartikel



Lehrreicher Katalog, grösst. der
 Branche, auf Wunsch sofort.

Lichtmüller

H. R. Müller, Weimar 156.

Holzpflasterklötze

sind gegen Steinpflaster
 freier von Geräusch und
 Staub.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
 Musterbuch Nr. 10.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
 ges. gesch. Das Beste u. Billigste
 im Handel. — Einmal versucht,
 führt zum ständ. Gebrauch. —
 Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
 evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Fass- und Büttenhölzer

sowie

Lager- und Versandfässer

— jeder Größe —

empfiehlt billigt

Georg Adolph Brück,
 Bingen a. Rh. — Gaustraße 25.

Johann Egenolf,
 Wein-Kommissions-Geschäft
 Lorch im Rheingau.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland)

Patent-Asbest-Filter

in 33 Grössen, bis zu 90 000 Liter tägl. Leistung
Über 40 000 geliefert.

Höchste Feinfiltration.
58 nur höchste Auszeichnungen.



„Simplon“.



„Riese 10“.

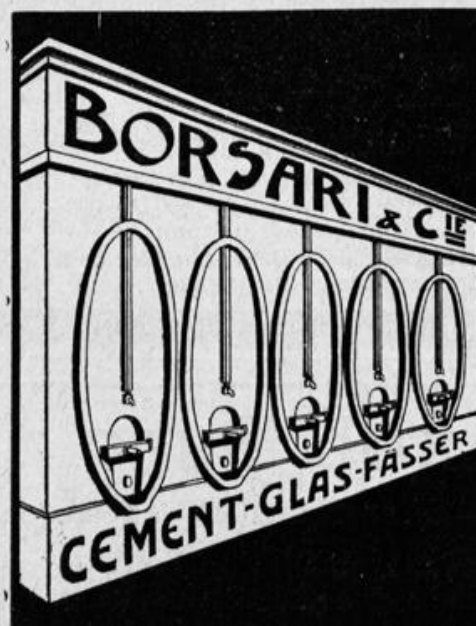
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie **3%** Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.